

## Paß op!

De Dag för Dag sien Arbeit deit  
un ümmer op'n Posten steiht,  
un deit dat goot un deit dat geern,  
de sall sik ok mal amüseern.

(aus: Ööv dat mal mit Sammelsuus, Verlag  
Schmidt & Klaunig, Kiel, 1990, S. 13)

## So fung Gott dat an...

(aus: Dat groote Bibel-Billerbook up Platt)

An'n Anfang hett Gott Himmel un Eer  
maakt, de hele<sup>1</sup> Welt.

Allens, wat dat gifft, kummt vun Gott.  
He hett dat maakt.

5 Dat weer eerst noch'n eenzigen  
Dör'nanner,  
un pickerdüüster<sup>2</sup> weer dat överall up de  
Eer.

Do reep Gott:

10 „Dat sall nu hell warden!“  
Un dat wurr hell.

Un Gott keek sik dat an un meen:  
„Dat weer good worden!“

Gott sä:

15 „Över de Eer sall sik de blaue Heven<sup>3</sup>  
wiesen.

Vun de Eer sall Waterdamp hochstiegen  
un sik in de Wolken sammeln.“

Un Gott keek sik dat an un meen:

20 „Dat weer good worden!“

Gott sä: „An de Heven sall dat Lüchten  
geven!“

Un he maak de Sünn un de Maand un de  
Sterns.

25 Vun de Tied an geev dat Dag un Nacht.

---

<sup>1</sup> ganze

<sup>2</sup> pechschwarz

<sup>3</sup> Himmel

geb. 1959 in Ochtelbur/ Niedersachsen, Pastorin,  
Beauftragte für plattdeutsche Verkündigung in der  
ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Un Gott keek sik dat an un meen:  
„Dat weer good worden!“  
Gott sä:  
„In dat Water sall sik dat Leven rögen<sup>4</sup>!“  
30 Un he maak de Fischen.  
He maak all dat, wat in't Water leven  
deit, ok de Muschels un de Seesterns.  
Gott sä:  
„Ok baven<sup>5</sup> in de Luft sall sik dat Leven  
35 rögen!“  
Un he maak de Vagels, de groten un de  
lüttjen.  
In all Klören<sup>6</sup> flogen se nu över de Eer.  
Un Gott keek sik dat an un meen:  
40 „Dat weer good worden!“  
Gott sä:  
„Ok up dat faste Land sall sik dat Leven  
rögen!“  
Un he maak all de Deerten, de up dat  
45 Land leevt:  
Tigers, Löven, Apen un Schapen un wat  
man sik denken kann.  
Un Gott keek sik dat an un meen:  
„Dat weer good worden!“  
50 To de Landdeerten un to de Vagels un to

de Fischen sä he:  
„Nu seht to, dat ji all wat Lüttjes kriegt.  
De hele Eer sall vull warden.“  
Upletzt sä Gott:  
55 „Nu will ik wat maken, wat so ähnlich is  
as ik.  
Ik will Minschen maken.“  
Un he maak de Minschen nah sien egen  
Bild, he maak ehr as Mann un Fru.  
60 Un Gott sä to de Minschen:  
„Un nu seht to, dat ji Kinner kriegt.  
De hele Eer sall vull warden vun  
Minschen!  
Ik sett ju över de Fischen un över de  
65 Vagels un över all de anner Deerten.  
Kümmert ju dor um un passt up de Eer  
up!“  
Gott keek sik all dat an, wat he maakt  
harr un seech:  
70 Dat weer all good worden!  
Dorum ruh Gott sik nu ut. He sä:  
„Ik heff dat nu all good torecht kregen.  
Nu bruuk ik Ruh.  
Un ok de Minschen süllt eenmal in de  
75 Week to Ruh kamen un an mi denken.“  
So hett Gott Himmel un Eer maakt.

<sup>4</sup> rühren, bewegen

<sup>5</sup> oben

<sup>6</sup> (frz. Couleur): Farben

Wi Wyker Waschwiever wull'n woll witte Wull  
waschen,  
wenn wi Wyker Waschwiever wüssen,  
wo woll week warm Water weer.

(aus: Ööv dat mal mit Sammelsuus, Verlag Schmidt &  
Klaunig, Kiel, 1990, S. 6)

## De Isenbahn-Oma

(frei nach Paul Maar: Die Eisenbahn-Oma)

Bastian un Oma Gerda fahrt mit de  
Isenbahn vun Hamborg na Flensburg.  
Oma Gerda is bi Bastian un sien Öllern  
to Besöök ween – un nu will Bastian mit  
5 ehr na Flensburg un en poor Daag bi ehr  
blieven.

„Fein, dat du mitkümmst, Basti,“ seggt  
Oma Gerda, „denn is dat nich so  
langwielig för mi.“ Se vertellt sik wat. Se  
10 snackt över dat Footballspeel, dat se sik  
güstern Avend in't Fernseh ankeken  
hebbt. Oma Gerda kennt sik ut mit  
Football. Denn snackt se över de School.  
„Schall ik di mal dat ABC bibringen?“  
15 fraagt Oma Gerda.

Basti kickt ehr verwunnert an. „Dat kann  
ik doch!“  
„Pass op, dat is en Speel, un dat geiht so:  
ik maak en Satz, in de all de Wöör mit  
20 den glieken Bookstaven anfangt. Un  
denn maakst du en Satz. Wokeen den  
längsten Satz henkriggt, de hett  
wunnen.“  
„Oh toll, Oma Gerda, laat uns dat mal

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt, Dipl.-  
Bibliothekarin, lebt in Kellinghusen, schreibt  
plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik.

25 spelen, bitte!“  
„Goot, höör to, en Satz mit A:  
*Acht Adebaars arbeitd achtern alleen,  
aver acht Aadler angelt an’n Avend,  
aha!*“  
30 Basti juucht, dat gefällt em.  
„Un nu maakst du en Satz mit B!“ Oh,  
dat is swaar, Basti mutt lang överleggen.  
Man denn fallt em wat in:  
„*Bi’t Ballspelen böögt Bibi Brummbär*  
35 *blaue Blööm bisiet!*“  
Dat maakt Spaaß! Basti is stolt, as Oma  
Gerda em löövt. Nu fallt de beiden luder<sup>7</sup>  
höögliche<sup>8</sup> Sätzen in:  
„*En Elefant eihnt en Esel. Eh, eh, eh,*  
40 *Elefant – en Esel eihn? Echt elefantös!*“  
„*Fru Fleeg findt feine Fleuten, fleut  
Flegenleder för Flegenkinner, fidelt  
Flegenmusik för Flegenkollegen.*“  
„*Norbert Nashorn neiht nachts niege*  
45 *Nashornbüxen.*“  
„*Sware swarte Schachteln staht seker,  
seggt Susi sik – Susi seggt sik, sware  
swarte Schachteln staht seker.*“  
Basti lacht un lacht. Oma Gerda vertellt

50 em, dat se dat Speel mit ehr Bröder  
speelt hett, as se noch en Kind weer.  
De beiden markt gor nich, wo gau de  
Tiet vergeiht. Twee Stünnen sünd al  
vörbi. „Glieks sind wi in Flensburg, Oma  
55 Gerda, een Satz noch!“  
Basti stickt jüst sien letzten Reise-Bontje  
in sien Mund, dor hett Oma Gerda en  
Idee:  
„*Kiek, Kalli Kniep kaut knackige*  
60 *Kugeln, klaar kann Kalli Kniep kaun!*“  
De Isenbahn höllt an, de beiden stiegt ut  
un loopt den Bahnstiege langs. Op  
eenmaal blifft Basti stahn. „Wat för en  
Satz weer denn nu de längste?“  
65 „Heff ik nich oppasst, seker een vun  
dien, Basti!“  
„Oma Gerda, wat maakt wi vundaag  
noch?“  
„Ik weet wat Feines. Wi gaht wat  
70 plücken.“  
„Wat plücken? Wat meenst du, Oma  
Gerda?“  
„*Flensborger Flederberen för feinen  
Flensborger Flederbeersaft!*“

<sup>7</sup> lauter

<sup>8</sup> vergnügliche, lustige



## Nie nich wedder!

„Och, du leve Tiet! Al halvig twölf! Ik mutt los!“, reep ik vull Schreck, as ik op de Klock kieken dä. Ik harr mi bi mien Fründin total verklöhnt. Klock ölven  
5 schull ik to Huus ween. Mennichmal verlööv't mi mien Öllern, mit den lesden Bus to fahren; de hölt dree Minuten vör ölven vör uns Huusdöör.

„Schall ik bi dien Öllern anropen,  
10 Nina?“, fraag mien Fründin. „Nich nötig, ik suus nu los. Ik nehm den köttern Weg över den Karkhoff<sup>9</sup>!“

Un weg weer ik.

As ik jüst op den Karkhoff weer, höör ik  
15 en grulig „Uhuuuuh!“ Ik verfehr<sup>10</sup> mi! Dor! En Huschen! Ganz verlahmt<sup>11</sup> stünn ik still. Keen Luut wiet un siet!

Wahrschienlich weern dat Rotten un vör de heff ik keen Bang.

20 Aver villicht weer dat ok en Spöök? Ik heff al veel Spökelgeschichten lest un weet meist allens vun lege un gode Spökels.

Ik weer övertüügt, dat hier blots en  
25 goden Geist spökeln dä. Dorüm tru ik mi

---

<sup>9</sup> Friedhof

<sup>10</sup> erschrak

<sup>11</sup> gelähmt

geb. 1993 in Hamburg, mehrsprachig aufgewachsen,  
Schülerin am Walddorfer Gymnasium in Hamburg-  
Volksdorf, Mitglied der plattdeutschen  
Arbeitsgemeinschaft.

wieder. Sachen un vörsichtig tast ik mi  
dörch den Nevel, de nu ok noch opkeem.  
Unverwahrens<sup>12</sup> föhl ik en ieskole Hand  
op mien Rüch! In'n Nu dreih ik mi üm,  
30 man dor weer nix. Denn stölter<sup>13</sup> ik över  
en Steen. Bi't Strukeln<sup>14</sup> wörr ik en Foot  
wies.  
Hebbt Spökels<sup>15</sup> Fööt?  
Ik kreeg dat Grugen<sup>16</sup>, mien Hart bleef  
35 meist stahn! As ik wedder Puust kreeg,  
leep ik wieder – so gau as't man güng.  
Man denn full ik hen!  
Miteens sä en helle Stimm: „Du bruukst  
keen Angst to hebben. Ik hölp di!  
40 Kumm, stah op!“  
„Wokeen büst du – äh, sünd Se?“, fraag  
ik. „Ik heet Üta. Un nu kumm!“- „Büst  
du en gode Geist?“, fraag ik mit bevern<sup>17</sup>  
Stimm. „Jo, so kannst du dat seggen; ik  
45 bün dien gode Geist! Un nu faat mi an!“  
Wi güngen los. Dor - wedder en Foot!  
Dat gifft dat doch nich! Dütmal keek  
ik ganz scharp hen. „Dat is jo blots  
de Wuttel<sup>18</sup> vun en Boom!“, mark ik  
50 verlichtert<sup>19</sup>.  
Poor Schreed wieder packt mi een an'n

Arm. „Üta, kannst du mi hölpen?“, fraag  
ik verbiestert. Se anter nich. „Is Üta  
villicht doch en Spöök?“, dach ik bang.  
55 Op eens lüch de Maand dörch de  
Wulken, un ik sehg, dat ik an en  
Rosenbusch fasthung. Denn höör ik Üta  
gresig<sup>20</sup> schriegen. En Swarm Fleder-  
müüs sweev um Üta rum! Ik föhl dat  
60 Süseln vun ehr Flünken, as se afdreihen  
dään. „Gottloff, Üta is doch en Minsch“,  
dach ik.  
Middewiel<sup>21</sup> weer ik frie vun de Stickels,  
un wi güngen wieder.  
65 Wi sehgen al de Poort vun den Karkhoff.  
„Ik glööv, du schaffst düt Enn nu  
alleen“, sä Üta.  
„Pass goot op di op, un gah nie nich  
wedder avends övern Karkhoff!“ –  
70 „Klaar. Tschüß, Üta, un Dank ok  
schön!“, reep ik.  
Denn sehg ik mien Mudder an de Poort  
töven<sup>22</sup>.  
Bi't Lopen dreih ik mi noch mal üm. Üta  
75 weer verswunnen! „Dat gifft dat doch  
nich; is Üta villicht doch keen Minsch?“,  
dach ik.

<sup>12</sup> plötzlich  
<sup>13</sup> stolperte  
<sup>14</sup> Straucheln  
<sup>15</sup> Spuk  
<sup>16</sup> Grauen  
<sup>17</sup> bebend  
<sup>18</sup> Wurzel  
<sup>19</sup> erleichtert

<sup>20</sup> grausig  
<sup>21</sup> inzwischen  
<sup>22</sup> warten



geb. 1957 in Högel/ Nordfriesland,  
Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche  
Autorin.

## Pilzmahltiet

„Nu köönt wi uns glieks en feine  
Mahltiet maken“, sä Alma un fung an, in  
de Köök de Pilze to putzen un lütt to  
snippeln. Sina hulp ehr. Mit fief junge  
5 Lüüd weern se in dat Holt west to Pilze  
sammeln. Se harrn nich allto veel  
Ahnung, man Lasse weer mitlangs west;  
he weer en Pilzspezialist. Twee ganze  
Körve vull mit Maronen, Botterpilze un  
10 Birkenpilze harrn se funnen. Un denn  
weern se torecht mit Putzen un  
Snippeln. En groten Barg Pilze leeg op  
den Kökendisch, un dat rüük so goot!  
Alma sett de Pann to Füürs, braadt de  
15 Pilze, bet se fein kross weern. Man dor  
fung Lasse mitmal doch an to twieveln:  
„Un wenn dor nu en giftigen een mank  
is? En Risspilz oder en Pantherpilz?“  
„Ik denk, du verstiechst wat dorvun?“ sä  
20 Klaus.  
„Na ja“, meen Lasse, „eentlich wull.  
Man dat gifft Pilze, de itt man blots  
eenmal. Wenn dor nu so en mank is?“  
„Ach wat“, sä Alma, „wat schull dor  
25 wull! Wi köönt se nu doch nich alle  
wegsmieten. So’n lekeret Eten!“  
„Wi kunnen avers doch“, meldt sik nu  
Jens to Woorts, „wi kunnen doch  
einfach Naver Hein sien Kater ton Eten

30 inladen. De löppt hier doch jümmers  
rüm. Wenn he dat goot översteiht, denn  
köönt wi ok orrig tolangen.“

„Du spinnst wull, dat arme Tier!“  
protesteren de annern, man denn leten se  
35 sik doch vun Jens besnacken. He füll en  
Teller vull un stell den in de Huusdöör.  
De Kater luur al, fret den Teller  
leddig<sup>23</sup> un slick em blitzeblank. Denn  
keek he Jens an, as wull he seggen:

40 „Hest nich noch en Naslag?“

En poor Stünnen later gung dat de Kater  
jümmers noch goot.

„Nu köönt wi uns dat ok smecken laten“,  
sä Sina, un dat dään se. De Kater seet  
45 dorbi. „Krieg ik ok noch wat?“ schien he  
to fragen.

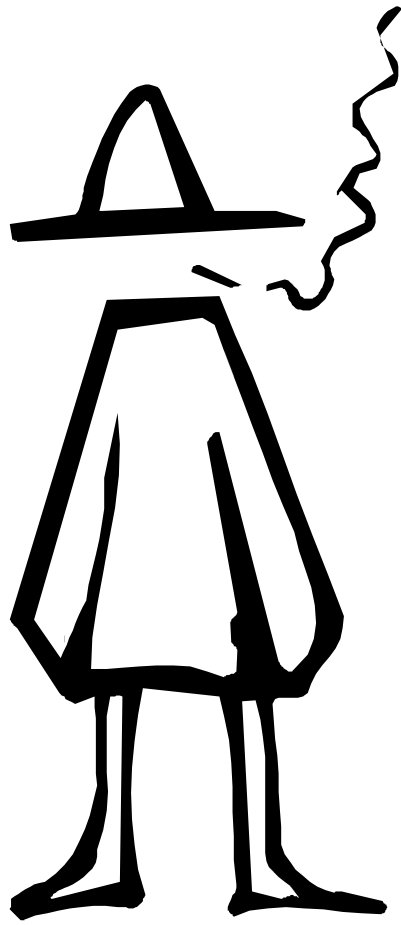
Man de Geschicht is noch nich to Enn:  
Mitmal fung dat Tier an un tuck<sup>24</sup> mit  
Lief un Been un miau ganz elendig. Dor  
50 worm de Pilzsammlers doch bang,  
fahren gau in’t Krankenhuus un leten sik  
den Maag utpumpen.

As se wedder na Huus kemen, kregen se  
to weten, Naver Hein sien „Kater“ weer  
55 intwischen Mudder worm – fief  
nüüdliche Kattenbabys harr se in Hein  
sien Klederschapp to Welt bröcht.

<sup>23</sup> leer

<sup>24</sup> zuckte





geb. 1956 in Alfstedt-Bredemehe, Lehrer,  
schreibt plattdeutsche Hörspiele, Theaterstücke und  
Prosa.

## Alldag

Morrns Klock fief steiht Mano op. Dat is noch düüster, he schüürt sik den Slaap ut de Ogen, packt sien Pappen tohoop un maakt sik op den Weg. Mano is negen  
5 Jahr oolt un wahnt in Lima, dat is de Hauptstadt von Peru in Südamerika. Mano is alleen un wahnt op de Straat. Sien Vadder harr nie Arbeit, hett sien Kummer in Schnaps versopen un sien  
10 Familie denn all Ogenblick verschecht<sup>25</sup>. Irgendwann kunn Mano dat un den Hunger nich mehr utholen un is einfach utreten<sup>26</sup>. So as vele Jungs versöcht he, sik so dörtoolaan.  
15 He hett en ole Schohböst un töövt op'n Marktplatz, dat he anner Lüüd de Schoh putzen kann. Faken<sup>27</sup> reckt dat nich, um sik wat to eten to köpen. Jümmers wedder hebbt em grote Jungs  
20 dat beten Geld klaut, wat he verdeent harr, un de Polizei hett em eenmal düchtig verschecht, weil he vör en groot Koophuus bedelt hett. Dorüm dröppt he sik nu dagsöver mit annere Jungs, dormit se sik  
25 gegensiedig helpen köönt. Nachts mütt jeder sik en Steed ton Övernachten söken. Nüms hett en Dack övern Kopp, se slaapt mal in'n Huusingang, mal in en Garage.

30 Weil dat verbaden is, mütt en düchtig oppassen un morgens opstahn, ehrder<sup>28</sup> de Lüüd ut de Hüüs kaamt. So as jeden Morgen söcht Mano nu de Papierkörv dör, ehrder annerseen dat  
35 maakt. He hett Glück un findt en Stück Broot, wat bloots half anbeten is. Dorna geiht he na den Marktplatz, wo he meisttiet welk von sien Frünnen dröppt. Vele wüllt Schohputzen, un bit  
40 ton Abend hett Mano bloots veer Cruzeiros verdeent. Dat reckt kuum för en Stück Broot. Mehr as zwölf Stünnen hett he op'n Marktplatz stahn un müß twüschendör tweemaal weglopen, as de  
45 Polizei all de Jungs vun de Trepp vör de grote Kark verjagen dee. Gegen Abend kaamt twee Ordenschwestern mit 'n Suppenkumm<sup>29</sup>. Enen ganzen Teller vull hett Mano  
50 kregen. Wo lang is dat al her? Mano kann nich lesen un schrieven; na School to gahn, dorto hett he keen Tiet. He dröömt dorvun, eenmal en faste Arbeit to hebben, villicht ok mal en richtige  
55 Wahnung mit en Döör ton Afsluten. Aber meisttiet hett Mano gor keen Tiet ton Drömen. He mütt sehn, wo he jeden Dag översteiht.

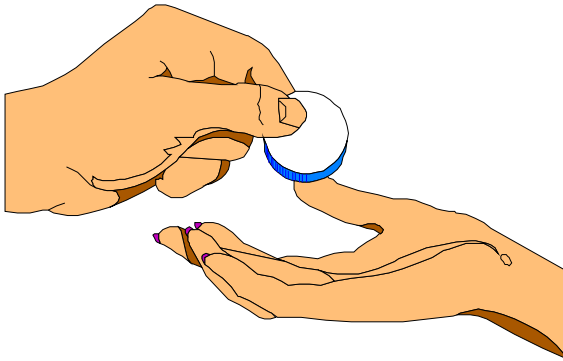
<sup>25</sup> verprügelt

<sup>26</sup> weggelaufen

<sup>27</sup> oft

<sup>28</sup> ehe, bevor

<sup>29</sup> Schlüssel, Topf



## Weddersehn mit Markus

An düt Wekenenn is bi uns Rummel.  
Dor freu ik mi dat hele Jahr op. Twars  
staht dor jümmer desülvigen Boden un  
ok de Karusells sünd sik jümmer liek,  
5 aver ik heff dor ok jümmer en Masse  
Spaaß hatt. Blots dat ik nienich noog  
Geld harr för den Scooter, dat hett mi  
argert. Dütmal aver heff ik düchdig  
spart, alleen vun mien Geld kann ik  
10 teihn Mal föhren, un en beten wat krieg  
ik je ok vun Vadder.

Al vun wieden höör ik de Musik vun de  
Karusells un ok Krieschen vun de Lüüd.  
Op den Platz glieks vörnans rechts steiht  
15 dat Karussell för de ganz Lütten.

„Hänschen klein, ging allein...“ Blots  
wieder, dat höllt en ja nich ut!

Beten wieder op de linke Siet: „Lose!  
Kauft Lose, Leute! Der Hauptgewinn ist  
20 noch zu haben!“ Ton Lachen is dat:  
Jedet Jahr is de Hauptgewinn noch to  
hebben, kannst kamen, wann du wullt.  
Nee, dor is rein garnix bi, wat ik hebben  
much.

25 „Platz Leute, macht Platz für die  
Kapellen!“ „Rummtata, rummtata. Wenn  
der Hund mit der Wurst über’n Eckstein  
springt...“ Dat is ok as jümmer, aver dat  
maakt Spaaß! Dor marscheer ik glieks  
30 en Stück mit langs un mien Hart kloppt  
för dull.

Mmmh, düsse Ruch: Brennt Manneln!  
Dor kann ik nich an vörbi: „Eine kleine  
Tüte bitte!“ De mutt ik foorts präven.

geb. 1932 in Klanxbüll/ NF, Krankenschwester,  
Hausfrau, lebt in Garstedt/ Niedersachsen, schreibt  
hoch- und plattdeutsche Kurzgeschichten.

35 „Hallo Sven!“  
 „Markus? Büst wedder gesund? Hest di  
 bannig verännert!“  
 „Ik weet, eh, bün veel to dick wormn.  
 ‘Viel Essen ist bei eurer Krankheit  
 40 nötig’, sä unse Pleegersch jümmer. Giff  
 mi mal en poor af vun dien Dinger, eh.“  
 „Mientwegen. Bliffst du nu wedder to  
 Huus?“  
 „Ja. Binah een Jahr in so'n Pleeghuus,  
 45 eh, dat langt, segg ik di! Köffst du mi en  
 Braatwust?“ „Höör mal, du hest doch al  
 mien ganze Manneln opeten!“  
 „Eh! Ik denk, du freust di, dat du dien  
 ole Fründ wedder hest! Nu stell di man  
 50 nich an as so'n Giezknüppel, eh!“  
 „Na goot! Denn is aver noog, ik heff  
 mien Geld ok nich schenkt kregen.“  
 „In Ordnung, mein Herr! Smeckt goot,  
 eh, wisst<sup>30</sup> mal afbieten?“  
 55 „Nee, laat man!“  
 „Eh! De Scooter sünd je ok wedder dor!  
 Ik harr woll Lust to föhren. Du ok?“  
 „Klaar!“  
 „Ik maak di en Vörslag: Ik stell mi för  
 60 Karten an, eh. Wenn ik an de Kass bün,  
 rennst du hen un besettst en Wagen, du  
 büst flinker as ik.“  
 „Goot. För mi muttst du aver wesseln,  
 hier, teihn Euro.“  
 65 Ik pass nu op. Markus steiht jüst vör de  
 Kass, dor hoolt de Scooter an. Ik flitz  
 los. Dor is ok al Markus bi mi un

<sup>30</sup> willst

quetscht sik bi mi rin.  
 Af geiht de wilde Jagd: Wi suust krüüz  
 70 un quer över de Bahn, stööt hier an, dor  
 ok - unse Köpp fleegt hen un her, wi  
 schimpen luuthals - as de annern ok:  
 „Du Döösbartel!.... Hest dat Stüern nich  
 lehrst?... Büst je noch veel to lütt för düt  
 75 hier!“ un all sowat. Dat is en  
 Riesenhöög<sup>31</sup>!  
 Schaad, al to Enn.  
 Markus seggt: „Ik heff glieks för  
 tweemaal köfft, is doch recht, oder?“  
 80 „Klaar! Dor kümmt de Kasseerer!“  
 Un los geiht dat wedder! To schaad, dat  
 de Spaaß jümmer so kort is, aver ik kann  
 ja noch achtmal fahren.  
 As wi an de Kant staht un bi de annern  
 85 tokiekt, segg ik: „Markus, ik krieg noch  
 fief Euro vun di!“  
 „Wat? En Fahrt kost twee Euro föftig,  
 eh! Du tweemaal, ik tweemaal - maakt  
 genau teihn Euro. Hest keen Reken hatt  
 90 in de School?“  
 Fröher weer Markus doch nich so. He  
 weer doch jümmer en prima Kumpel,  
 hett mi doch nie nich bedragen!  
 „Dorvun weer aver keen Snack, dat ik di  
 95 friehool, ik will mien Geld!“  
 He lacht mi luuthals wat ut: „Ik heff  
 keen Geld, eh. Woher denn wull?“  
 Nu heff ik noog; ik dreih mi um un will  
 na Huus. As ik mi noch mal umkiek,  
 100 steiht Markus al wedder an um Karten.

<sup>31</sup> Höög - Freude



## Veer junge Minschen

Wat'n Larm in dat Auto! Meist dä em dat al leed, dat he se mitnahmen harr, de dree.

Wüssen se denn nich, dat 'n Autoföhrer  
5 sik na de Straat richten müss? Oppassen, de Ogen apen holen?

Se wüssen dat nich, as dat leet<sup>32</sup>. Se snacken em dumm un dösig; se dalvern un kalvern<sup>33</sup>: „Nu geev doch eenmaal  
10 richtig Gas, Gerhard! Maakt se denn nich mehr as hunnert, de ole Stööv möhl?! Du, denn hebbt se di dor aver fix mit anföhr! Los, nu knack em doch mal!“ Un se menen dat Auto, dat wiet vörut to sehn  
15 weer. Un wenn he denn sä, hier op düsse Straat dörf he nich mehr as hunnert Kilometer in de Stünn fahren, denn lachen se: „Ach wat, du Bangbüx, dor kreiht hier doch keen Hahn nich na!  
20 Du truust di man bloot nich, dat is de Knütt!“

Bilütten wörr em dat krupen.

Aver Schuld harr he sülven hatt. Wat

---

<sup>32</sup> wie sich zeigte, wie es den Anschein hatte

<sup>33</sup> herumalbern

geb. 1921 in Bad Segeberg, Autorin,  
 plattdeutscher Gedichte, Kurzprosa und Hörspiele.

harr he prahlt: „Wenn ik man eerst  
 25 mienen Föhrrerschien heff, denn hebbt ji  
 een för alle Mal utsorgt. Ik föhr ju hen,  
 woneem ji hen wüllt.“

Veer Weken harr he em nu, den Schien,  
 na den he so lang lengt<sup>34</sup> harr. Denn köff  
 30 he sik dat Auto. Dat weer al bruukt, aver  
 noch fein antosehn. Un wat nich mehr  
 ton besten weer, dat kreeg he ok noch  
 in de Reeg. He spoor dor ja al op.

To dat Auto harr Mudder em wat  
 35 togeven. Se harr dat nich geern sehn, dat  
 he al Auto fahren wull: „Jung, wees  
 vörsichtig! Fahr mi nich to dull!“

Un he, de Jung, harr lacht: „Wees man  
 nich bang, Mudder, ik weet doch  
 40 Bescheid.“

He wüss Bescheid. Sien Vadder weer  
 mit den Betriebsbus to Schaden kamen.  
 He harr keen Schuld nich hatt. Aver dree  
 Minschen kemen üm't Leven. Sien  
 45 Vadder weer dor mit bi.

Un nu harr Mudder Angst üm em. Aver

he weer vörsichtig.  
 Man bloot de Pranselbüdels<sup>35</sup> blangen un  
 achter em: „Veel hest du ok nich lehrt, in  
 50 de Fahrschool. Weetst ja nich mal,  
 woneem dat Gaspedaal sitt! Anners  
 wörrst du wull mal orrig toppedden!“

Ahn dat Gerhard dat wull, sett he den  
 Foot wat faster op den Gashevel.

55 Verdori<sup>36</sup> ok, he schull nich weten,  
 wodennig 'n mit so'n Auto fardig wöör!  
 De Frünnen högen sik: „Süh an, du  
 kriggst den olen Sleden doch noch in de  
 Gangen! Denn hest du ja dien Lehrgeld

60 doch nich för ümsünst betahlt!“

De Jung, he överlegg noch wat: Na goot,  
 de Straat weer frie.

Eenmaal wull he se dat wiesen, wat he  
 kunn. Naast<sup>37</sup> weern se denn wull still.

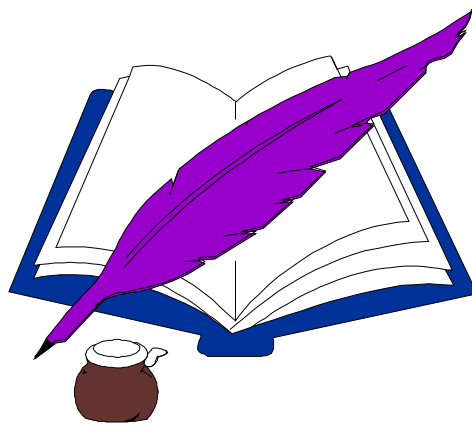
65 Un se wörrn still! Musenstill, alltohopen.  
 Dat Auto güng in de Kurv koppöver.  
 Veer junge Minschen weern nich mehr.  
 „Überhöhte Geschwindigkeit“ vermell de  
 Polzeibericht.

<sup>34</sup> sich geseht

<sup>35</sup> Nörgler, „Nervensägen“

<sup>36</sup> vedammt

<sup>37</sup> später, nachher



## Bert schrifft wat op

(frei nach Anders Jacobsson und Sören Olsson:  
Berts hemmungslose Katastrophen)

Moin!

Wat schall ik vundag denn schrieven?  
Heff dat de ganze Week nich schafft, in  
mien Dagbook wat rintoschrieven. Is  
5 mehr en Wekenbook, mien Dagbook.

Ha - bald warr ik veerteihn. Ik heff  
höört, mit veerteihn wasst en Fluum<sup>38</sup>  
ünner de Nääs – un en kriggt Lust op  
Beer un Mopeds. Dat stimmt nich. Ik  
10 heff nu al Lust op Mopeds. Op Mopeds  
un op Deerns.

Eerstmaal schriev ik wat över mien  
Leven: ik wurr born un denn wurr ik  
dörteihn. En beten kort för en  
15 Levensloop, wat? Kann en ja blots en  
Poster vun maken un keen hele Book.

Sünst noch wat? Ja, ik bün nich riek un  
ik heff en Brill op de Nääs. Un denn is  
dor noch Ove. Ove is mien Schildkrööt,  
20 de hett en Aquarium ganz för sik alleen.  
Fröher weren dor noch düre Fisch  
binnen. Nu nich mehr. Wo de abbleven  
sünd?

Na, Ove is siet Wiehnachten bi mi – un  
25 to Niejahr harr de dat schafft: all  
opfreten!

---

<sup>38</sup> Flaum

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt, Dipl.-  
Bibliothekarin, lebt in Kellinghusen, schreibt  
plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik.

Ove is en feine Fründ, ik heff em vun  
Arne schenkt kregen. Arne heff ik to'n  
Glück nich schenkt kregen. Arne geht  
30 in mien Klass. Dat langt. In de föffte  
Klass weer he en stille Jung un  
interesseer sik för Maschiens. In de  
sösste Klass wurr he en beten  
översnappt, kümmer sik blots noch um  
35 dat Basteln vun Bomben. Un he will  
na'n Maand flegen.

Na, un Erik eerst. He is ok in mien  
Klass. Arne will em vörutschicken na'n  
Maand, wenn dat sowiet is. Erik is en  
40 Bangbüx mit rode Ohren, kannst nix mit  
opstellen, kannst nich mal verhauen.  
Denn brickt he sik glatt en Arm.

Erik is de eenzige, den ik kenn, de lange  
Ünnerbüxen driggt. Lange Ünnerbüxen,  
45 dat mutt en sik mal vörstellen! Un he  
glöövt mit dörteihn Jahr noch an den  
Oosterhaas, för den hett he Angst. Goot,  
dat wi Oostern nich na School gaht,  
sünst müss he een Week lang tohuus  
50 blieven – denn he weer bang, de  
Oosterhaas keem em in de Mööt!

Nu will ik över dat Schönste in mien

Leven schrieven, dat kümmt glieks na  
Mopeds – nämli Emilia!

55 Emilia – dat is de schönste Naam, de  
dat giff. Letzt Johr funn ik dat nich,  
man nu finn ik dat. Emilia weer al  
ümmer in mien Klass, harr ik blots noch  
nich op den Kieker, heff ik eerst in'n  
60 Harvst rutfunnen.

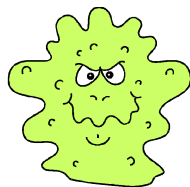
Ün vör een Week heff ik noch wat  
rutfunnen: ik heff mi in Emilia  
verknallt! Is dat nich schön! Se hett dat  
blots noch nich markt. Anner Week  
65 geht de School wedder los, denn  
draap<sup>39</sup> ik ehr. Blots, wodennig schall ik  
dat nu henkriegen, dat se markt, ik bün  
in ehr verknallt? Schall ik ehr en Breef  
schrieven! Oder en SMS? Heff ja gor  
70 nich ehr Handy-Nummer.

Ik warr Arne mal fragen. Villich hett de  
en Idee. Erik fraag ik lever nich, en Jung  
mit lange Ünnerbüxen un de vör den  
Oosterhasen bang is, weet sowat nich.

75 Oder mutt ik mi eerst en Moped  
toleggen, ehr se mit mi snackt?  
Wenn ik blots wüss, wat en mit Deerns  
so snackt. Hett hier ener en Idee?

<sup>39</sup> treffe





## Nüms will mi hebben

Siet twee Weken keen Arbeit mehr. Nix  
to doon. Bloots rümhangen. Un wat dat  
Leegste is: Keen Dack över'n Kopp!  
Nee, nee. Dat maakt keen Spaaß, bi  
5 Wind un Wedder op de Straat.  
Du kennst mi. Doch, dor bün ik mi  
teemlich seker. Mi kennt jeedeen. Ik bün  
de lütte Snööf<sup>40</sup>!

Wees mal ehrlich: Harn wi dat nich  
10 kommodig letzt' Jahr, wat? Wi beiden  
tosamen, bi di in't Bett? Mit mien  
Frünnen, de Bronchitis un de  
Hausstaub-Allergie? Nee, nu jammer  
nich! Seker, du kunnst nich na Tant Else  
15 ehr'n Geburtsdag. Denn gehst dor eben  
ditmal hen. Aver du hest veerteihn Daag  
nich na Arbeit bruukt. Heff ik recht? Na,  
also.

Un nu? Nu gehst du tweemaal de Week  
20 na'n Sport, frittst Müsli un hest dat  
Smöken opgeven. Un ik? Wat warrt ut  
mi?

Wiehnachten, oh, Wiehnachten, dat  
weer schön! Bi Robert in Hamborg-

---

<sup>40</sup> Schnupfen

geb. 1963 in Lahmstedt-Wohlenbeck,  
Landkreis Cuxhaven, arbeitet als freier  
Journalist in Hamburg, schreibt plattdeutsche  
Geschichten.

25 Blanknees.  
Ik harr em in't Büro opluurt, in de  
Klimaanlaag. Robert hett jümmer Stress.  
Du, so een haut de lüttste Snöof üm.  
Un Robert kann ja so fein vun Harten  
30 pruschen! Ok bi'n Dokter in'n  
Tööfruum: Dör seet'n Mann mit'n  
Gipsarm, un de güng mit Gipsarm un  
Snöof wedder na Huus! Robert, de  
harr sik düchtig en opsackt. Un to mien  
35 Glück is he nich konsequent mit de  
Medizin. Mal nimmt he de Pillen, un mal  
lett he dat na.  
Natürlich hett he sien ganze Familie  
ansteken, un Wiehnachtenavend seten se  
40 all mit Snuufdöker un rode Nesen üm  
den Dannenboom rüm. Klock acht legen  
se all in de Puuch. Stille Nacht! Bloots  
dat Pruschen vun de Kinner weer af un  
an to hören.  
45 In'n Januar aver is Robert mit Jogging  
anfungen. Un siet Februar geiht he jede  
Week na de Sauna. Oh, dat is gräsig!  
Hett denn nüms 'n Hart för mi?

Nu is März. Düchtig koolt buten, aver all  
50 mien ole Frünnen leevt gesund. Ik weet  
mi keen Raat mehr.  
Kiek, dor kümmt Robert in sien  
Trainingskledaasch. Tokamen Jahr will  
he bi den Hanse-Marathon mitlopen.  
55 Un dor is Gesche, Robert sien  
Broderdochter. Se stiggt jüst ut'n Bus ut,  
kümmt woll vun de Arbeit. „Na, Onkel  
Robert, woveel Kilometers hest du denn  
schafft?“, röppt Gesche vun de anner  
60 Stratensiet röver. Se mutt ganz schön  
grölen, de Wind weiht stief vundaag.  
„Teihn Kilometers!- Wat seggst du nu?  
Aver Gesche, büst du nich to dünn  
antrocken? Minirock bi den kolen Wind?  
65 Un nix op'n Kopp!“  
„Ach, ik bün ja glieks to Huus! Tschüß,  
Onkel Robert!“ „Tschüß, Gesche!“  
Un Robert dreiht sik üm un will jüst  
wiederlopen, dor höört he achter sik dat  
70 Pruschen vun de Deern.  
Wi warrt en wunnerschöne Tiet tosamen  
hebben. Gesche un ik.



geb. 1948 in Flensburg, Pastor, Moderator und NDR-Redakteur von „Talk op Platt“, niederdeutscher Autor und Übersetzer.

## De Prinzessin op de Arft<sup>41</sup>

Dor is mal en Prinz west, de wull en Prinzessin to Fruu nehmen; man dat schull en richtige Prinzessin ween. So reis he dörch de hele Welt, so een to  
5 finnen.

Man överall leep dat scheef.

Vun Prinzessinnen geef dat dor noog, man wat dat richtige Prinzessinnen weren, dor keem man nich so licht  
10 achter. Jümmers weer dor wat nich ganz in de Reeg. So keem he wedder na Huus un weer ganz bedrippst; denn he wull doch to un to geern en echte Prinzessin hebben.

15 An een Avend truck en gräsig Wetter up. Dat blitz un dunner, Regen druus as dull – dat weer so’n richtige Schietwetter! Dor klopp dat an de Stadtpoort un de ool König güng hen, optomaken.

20 Dor weer dat’n Prinzessin, de buten stünn. Gott, ne, wat seeg se vun den Regen un dat Schietwetter ut! Dat Water leep ehr de Haar un de Kledaasch dal; un dat leep vörn in de Schoh rin un achtern  
25 bi de Hacken wedder rut; un se sä, se weer en echte Prinzessin.

„Jo, dat warrt wi al<sup>42</sup> sehn!“ dach de ole Königin.

Se gung in de Slaapstuuv, truck de

30 Betten af un legg een Arft nerrn op de Bettsteed. Denn kreeg se sik twintig Matratzen, legg se op de Arft un denn noch twintig Dunendecken baven op de Matratzen.

35 Dor schull de Prinzessin nu de hele Nacht op liggen.

Annern Mornn frögen se de Prinzessin, wodennig se slapen harr.

„Oh, ganz gräsig slecht!“ sä de  
40 Prinzessin, „ik heff de hele Nacht keen Oog tokregen! Gott weet, wat dor in mien Bett ween is! Nich een Minuut heff ik slapen kunn. Dor is wat ganz Hattes ween, wo ik op legen heff; ik bün ganz  
45 bruun un blau över mien helen Lief. Dat is schrecklich!“

Sodennig kunnen se sehn: dat weer en richtige Prinzessin. Denn se harr dör twintig Matratzen un twintig Dunen-  
50 betten de Arft markt. So fien kunn keeneen<sup>43</sup> as en echte Prinzessin ween.

Dor nehm de Prinz ehr to Fruu, denn nu weer’t jo klaar, dat he’n richtige Prinzessin harr. Un de Arft keem in de  
55 Kunstkamer, woneem du se hüüt noch ankieken kannst, wenn se dor nich en wegnahmen hett.

<sup>41</sup> Erbse

<sup>42</sup> schon

<sup>43</sup> niemand